

IM RÜCKSPIEGEL : Die FRANKREICH-REISE 2010

"Na, wie war's denn so in Frankreich ?" Diese Frage wurde mir von Freunden und Bekannten in den vergangenen Tagen oft gestellt. Die meisten wissen, dass ich mich, bei jeder passenden Gelegenheit, gerne in diesem schönen Land aufhalte. Ja, und dann erzähle ich eben

.....also, mit dem Wetter hatten wir unbeschreibliches Glück !! Während ganz Europa unter Dauerregen und kalten Temperaturen zu leiden hatte, herrschte ab Beginn der ersten Besichtigungen, genauer gesagt der prächtigen Loire-Schlösser, nur mehr Schönwetter. Wie trostlos wäre es gewesen, hätten wir Chambord, Cheverny, Chenonceau oder Azay le Rideau, im verregneten, trostlosen Grau betrachten müssen. Oder die besuchten Küstenabschnitte der Smaragd-, der Roten Granit- oder der Alabasterküste, oder der Mont Saint Michel, das alles wäre nur halb so schön gewesen. Unsere Fotos belegen meine Meinung.

Ein paar Worte zur Reiseorganisation : Die Route der Reise, sowie den Wunsch nach Führungen, konnte ich, in Abstimmung mit Gerhard Setschnagg, selbst vorgeben. Die Auswahl von Hotellerie, und die Besetzung der einzelnen Führungen, hat das Reisebüro Ebner unter Beziehung von Agenturen vorgenommen.

Ursprünglich war ich mir nicht so sicher, ob die französischen Agenturen meine individuellen Wünsche berücksichtigen würden, oder auf fixe Besuchspakete verweisen werden. Angenehm überrascht habe ich festgestellt, dass meine Vorgaben wirklich 1 : 1 im Reiseprogramm umgesetzt worden waren.

Apropos Führungen : Wie schwer man es als Anfänger hat, zum ersten Mal, in Deutscher Sprache, eine große Gruppe zu führen, hat uns Noémie beim Besuch der Invasionsküste (Arromanches) gezeigt. Sie hat mir leid getan, sie hat sich wirklich Mühe gegeben, sich in unserer Sprache auszudrücken. Sie hat sich bei mir persönlich entschuldigt, und versprochen, sollten wir wieder kommen, dann mit Sicherheit perfekt zu sein.

Unsere anderen Führerinnen, egal ob Séverine, Annick, Magalie, oder Marie Edithe, sie alle waren echte Profis.

Wir alle, ich glaube das sagen zu können, haben für Noémie Verständnis aufgebracht, da jeder Anfang eben schwer ist. Ich wäre froh, wenn mein Französisch so gut klingen würde, wie das Deutsch von Noémie.....

Tiefen Eindruck hat bei mir die Besichtigung der deutschen Gefechtsstellungen bei Longues sur Mer, und vor allem der bewegende Besuch am deutschen Soldatenfriedhof in La Cambe hinterlassen. Wir konnten uns davon überzeugen, dass trotz der immer noch bestehenden Kluft, zwischen Franzosen und Deutschen, die Achtung und der Respekt vor dem toten Feind, bis heute gewahrt geblieben sind.

Frankreich ist ein wunderschönes Land und hat unendlich viel an Sehenswürdigkeiten und Natur zu bieten. Da wird mir sicher jeder von unseren Reiseteilnehmern beipflichten. Bei meinen bisherigen Aufenthalten in diesem Land, ist mir dabei stets aufgefallen, dass man auch zur Hauptreisezeit sehr sehr selten Autos mit nicht französischem Kennzeichen sieht.

KÄRNTNER MOTOR VETERANEN CLUB

Behördlich eingetragener Verein für hist. Kraftfahrzeuge; seit 1974!

Der KMVC berichtet:

Das liegt vermutlich daran, dass Frankreich kein Fremdenverkehrsland wie Österreich ist. Die Franzosen lieben es im eigenen Land Urlaub zu machen, da versteht man sie, und so haben sich einige Gewohnheiten bei ihnen eingebürgert, die bei uns undenkbar wären. So wird der Gast sehr selten gefragt, ob ihm das Essen geschmeckt hat, ob man als Gast noch etwas zu trinken oder eine Nachspeise möchte. Das deshalb, da es der Franzose gewohnt ist, alles samt Getränk, gleich bei der ersten Bestellung zu ordern. Daher wird oft gleich am Ende der Mahlzeit die Rechnung (natürlich für den ganzen Tisch zusammen !) vorgelegt.

Hier ein kleiner Tip : Sehr bewährt hat sich die Methode, wenn man getrennte Rechnung wünscht, dass sich jeder bei der Bestellung den Preis seiner Speise und des Getränkes notiert, und dann beim Abkassieren seinen Betrag samt Trinkgeld in die gemeinschaftliche Kassa legt. So sind dann alle zufrieden, und in Summe schaut für den Kellner ein gutes Trinkgeld heraus.

Oder das Nachschenken aus einer Weinflasche wird oft vom Personal vernachlässigt. Sie sind es eben anders gewohnt, doch im Umgang mit internationalen Gästen müssten sie noch etwas lernen, oder der Gast passt sich den französischen Gewohnheiten an.

Dass es nicht immer ein tolles Restaurant sein muss, um sein Mittagessen zu konsumieren, habe ich zusammen mit einigen Freunden, in Paimpol wieder bestätigt gefunden. Es ist immer gut, dem Rat von Einheimischen zu folgen, und die von ihnen genannten Lokale aufzusuchen. Das war dann auch diese sehr rustikale unscheinbare Crêperie, wo es die frisch zubereitete Thunfischpizza und den herrlichen offenen Rotwein gegeben hat. Ich träume noch heute davon. Das glückliche Gesicht des "Patron" über seine zufriedenen österreichischen Gäste wird uns in Erinnerung bleiben.

Ich denke auch, dass die ausgehandelte Kurzführung in der riesigen Champagner-Kellerei von Pommery, von Vorteil war. So haben wir wenigstens einen kleinen Eindruck gewonnen, wie viele Millionen wertvolle Champagner Flaschen in den 18 km (!) langen Kellerstollen, gelagert sein könnten, deren Geschmacksrichtungen sogar darauf abgestimmt werden, je nachdem sie für den Konsum in Rom, Petersburg, London oder Paris bestimmt sind.

Stichwort Konsum : Gerne genießen Anni und ich, den hervorragenden Wein, den wir beim Weingut Beauséjour in Chinon gekauft haben, oder den guten Calvados aus Cambremet. Übrigens, während der erstandene Camembert noch in unserem Keller reift, haben wir uns am köstlichen Livarot und am Pont-l'Évêque bereits "delektiert" und nichts mehr übrig gelassen !

An dieser Stelle, unserem Fahrer Thomas, nochmals ein herzliches "Danke" für seine sichere und umsichtige Fahrweise !

Vielen Dank auch an Gerhard Setschnagg, für die großartige Zusammenarbeit ! Ein aufrichtiges "Danke" natürlich an unsere Reiseteilnehmer, für die gute Laune, die Pünktlichkeit und die Disziplin . Es war ein Vergnügen, mit Euch unterwegs zu sein !

Gerhard Reichl